

Beiträge zu einer monographischen Bearbeitung der Familie der Emesina.

Von

Anton Dohrn.

(Zweites Stück.)

Mehr als zwei Jahre liegen jetzt zwischen der Veröffentlichung dieses zweiten Stücks meiner Arbeit und des in dem vorigen Bande dieser Zeitschrift enthaltenen ersten Theils; inzwischen haben meine Ansichten über die Systematik der kleinen Familie in Folge mehrerer neuer Publicationen und eines reicheren mir zugänglich gewordenen Materials eine wesentliche Modification erlitten. In dem Nachtrage zu dem ersten Stück zog ich noch die von Stål zuerst charakterisirte Familie *Saicidae* zu den *Emesinen* als dritte Gruppe; jetzt aber habe ich mich überzeugt, dass dies nicht zulässig ist, da die einzigen sicheren Charaktere, welche die *Emesinen* von den übrigen *Reduvien* trennen, die Einlenkung der Vorderhüften an dem Vorderrande des Prothorax und das Fehlen der Nebenaugen sind. An der Wesentlichkeit des letzten Unterscheidungsmerkmals begann ich zu zweifeln, in Folge der Angabe meines Freundes Stål, dass der weiter unten beschriebene *Malacopus cellularis* Stal mit Ocellen versehen sei, während es nicht möglich ist, dies Thier aus der Gruppe der *Ploiariidae* auszuschneiden. Bei erneuter Untersuchung überzeugte ich mich aber, dass jene Angabe Ståls auf einem Irrthum beruht, indem er wahrscheinlich zwei Flecke auf dem Hinterhaupt des Thiers für die Nebenaugen angesehen hat. Ferner muss ich meine eignen Beobachtungen dahin rectificiren, dass die Einlenkung der Vorderhüften der *Saicidae* nicht, wie ich

anfänglich glaubte, am Vorderrande, sondern am Hinterrande der Unterseite des Prothorax befindlich ist; ein Irrthum, der durch die Kleinheit und Seltenheit des Materials, welches eine Gefährdung einzelner Theile nicht gestattete, erklärlich wird. In letzter Zeit aber durch besonders günstige Zufälle in den Besitz grösserer Arten dieser Gruppe gekommen, glückte es mir, das Ungenaue der früheren Wahrnehmung durch neue Untersuchung zu beseitigen. Hiernach ist es nothwendig, die *Saicidae* aus der Familie der *Emesinen* auszuschneiden; es bleiben für letztere nur die beiden Gruppen der *Emesidae* und *Ploiariidae*, welche ich hier noch einmal so genau als möglich von einander unterscheiden will.

Emesidae.

Caput longiusculum, cylindricum.

Antennae ad latera capitis insertae.

Rostrum elongatum, haud arcuatum, articulo 3 1 et 2 ad unum longiore.

Thorax elongatus, subteres, meso- ac metathorace liberis. (In genere *Orthunga* prothorax meso- ac metathoracem obtegit, aequae ut in alatis speciebus generis *Emesa*.)

Scutellum saepe nullum, vel parvum.

Hemelytra hyalina, saepe nulla, vel abdomine dimidio breviores.

Abdomen elongatum, connexivo minore, simplice.

Pedes antici tarsis uniarticulatis. (*Gardena* excepta).

Ploiariidae.

Caput convexiusculum.

Antennae in frontem capitis insertae.

Rostrum arcuatum (*Westermannia* excepta), articulo longissimo vel aequilongo articulo 3.

Thorax elongatus (*Westermannia*, *Stenolemus*) aut trapezoidalis (*Ploiaria Malacopus*), meso- ac metathorace semper obtegitis.

Scutellum spina erecta ornatum, saepe postscutellum superans.

Hemelytra, corio distincto, membrana maculata.

Abdomen ovatum, connexivo majusculo, saepe sinuato.

Pedes tarsis triarticulatis.

Die Gruppe der Emesidae ist in dem vorigen Bande der Linnaea behandelt, von ihr bleibt nur noch die Beschreibung der dort diagnosticirten *Orthunga Wahlbergi* hier nachzutragen.

9. Genus: **Orthunga Dohrn.**

Corpus sat tenerum, haud cylindricum.

Caput antice breviter cylindricum, postice latius, convexiusculum, oculis magnis, prominentibus.

Rostrum articulis 1 et 2 crassioribus, 3 longiore.

Thorax brevis; prothorax antice angustior capite, postice et meso- metathoraxque latiores.

Abdomen sub-ovatum, basi angustissimum, sub apice latius.

Alae abdomen superantes.

Pedes antici femoribus dentatis, trochantere haud dentato, tarsi haud articulatis.

Der Kopf ist vor der Furche cylindrisch, dahinter etwas breiter, gegen den deutlich abgesetzten Hals zu sich verengend. Die Augen sind gross und stark vorstehend. Der Prothorax ist ähnlich gebildet, wie bei den geflügelten Arten der Gattung *Emesa*, d. h. er liegt hinten in einem gewölbten, breiten Stücke über dem Mesothorax auf. Dieser und der Metathorax sind nicht zu erkennen, da sie durch die Nadel zerstört sind, ebenso wie das Schildchen. Auf der Tafel in dem vorigen Bande sind diese Theile wohl fehlerhaft gezeichnet, was durch mannichfache Correcturen und Radirungen herbeigeführt ist. Der Hinterleib hat in der Form mit *Emesodema* Analoges, ist nicht linear oder cylindrisch, sondern oval mit sehr schmaler Basis und scharfen Kanten. Die Vorderbeine sind mehr als halb so lang als der ganze Körper, der Trochanter nicht mit einem Dorn versehen; die Schenkel sind bis zur Basis gezähnt, der Grunddorn befindet sich dicht an der Verbindung des Schenkels mit dem Trochanter; die Schienen ebenso lang als die Tarsen, zusammen so lang wie der Schenkel. Mittel- und Hinterbeine wie bei den übrigen Emesiden gebaut. Die Oberflügel sind membranös, haben sehr starke Adern und neblige Flecke in den einzelnen Feldern. Die Unterflügel kann ich an dem schon lädirten Exemplar nicht untersuchen.

An der Vorderseite der Brust, über der Einlenkung der Vorderbeine befindet sich jederseits ein kleiner, nach vorwärts gerichteter

teter, etwas aufwärts gebogener Dorn; ob derselbe zu generischer Trennung zu benutzen ist oder nicht, wage ich nicht zu entscheiden. Die einzige Art der Gattung ist:

1. *O. Wahlbergi* Stål.

O. supra sordide flavo-testacea, subtus nigro-fusca; capite prothoraceque nigro-fusco-plagiato; hemelytris sordide flavo-fuscis, venis obscurioribus, membrana fusco-hyalina, fusco-nebulosa; abdomine nigro-fusco, tomentosio, margine flavo-maculato; pedibus anticis nitidis, flavo-testaceis, fusco-signatis, mediis posticisque dilutis, femoribus sub apice fusciscentibus, apice tibiaramque basi albidis; antennis dilutis, pilosis, articulo 1 apice albidis, sub apicem et articulo 2 basi, 3 et 4 totis fuscescentibus; rostro nitido, fusco, articulis 1 et 2 apice, 3 basi dilute flavescentibus. — 10 millim. —

Emesa Wahlbergi Stål Oefvers. af K. Vet. Akad. Förh. pag. 45. (1855).

Orthunga Wahlbergi Dohrn Linn. entom. tom. XIV. pag. 250. tab. I fig. 21 u. 29.

Der Kopf ist hellbräunlich gefärbt, der Mittellappen vor den Augen gelblich, eingefasst von dunkelbraunen Seitenlappen; die Basis des Mittellappens, sowie die zwischen den Augen liegende Querfurche und je ein Wisch hinter den Fühlerhöckern, ferner am Hinterkopf je drei schräg gerichtete breite Striche dunkelbraun; die Unterseite ist stark glänzend, dunkelbraun, nur an der Basis schmal hellgelb; jederseits unter den Augen stehen 2, und an der Einlenkung des Schnabels 1 nach vorn gerichteter dunkelbrauner, glänzender Dorn. Schnabel stark glänzend, das erste Glied an der Basis dunkelbraun und an der Spitze hellgelblich, das dritte an der Basis schmal hellgelblich, in der ganzen Länge dunkelbraun, an der Spitze allmählich etwas heller werdend. Die Fühler sind hellbraungelb, dünn und unregelmässig wollig behaart; das erste Glied gegen die Spitze zu etwas dunkler, die Spitze selbst und die Basis des zweiten Gliedes weisslich; die beiden letzten Glieder dunkler. Der Prothorax ist von derselben Farbe wie der Kopf; der vordere walzenförmige Theil ist sehr fein fast unmerklich gekörnt, an der Vorderfläche verbreitert und jederseits mit einem schon oben erwähnten Dorn versehen; die Seiten und die Unterseite sind dunkelbraun, auf der Oberseite bleibt ungefähr die Gestalt eines Kreuzes hellbraun. Die hintere Hälfte, welche über dem Mesothorax aufliegt, ist an den

Seitenrändern dicht vor der Schulterecke, and am Hinterrande zwischen Mitte und Schulter jederseits leicht ausgerandet; auf jeder Seite sind drei dunkelbraune Längsstriche. Die Oberflügel sind nicht ausgerandet, sondern endigen in einer runden Spitze; die Adern des basalen Theils sind hellgelblich von brauner Einfassung umgeben, die des andern dunkelbraun mit hellerer Einfassung; zwischen den Adern befinden sich auf der hinteren Hälfte der Oberflügel netzartige Maschen von dunkelbrauner Farbe. Der Hinterleib ist auf der Unterseite gekielt, leicht nadelrissig, dunkelschwarzbraun, mit einzelnen in einander verwickelten silbergrauen Härchen; der seitliche etwas zusammengedrückte vorstehende Rand ist hellgelb gefleckt. Die Vorderbeine sind mehr als halb so lang als der Körper; die Hüften schmutzig braun, stark glänzend; Trochanter und Schenkel von derselben Farbe mit dunkelbraunen Flecken und Punkten; hinter dem starken Grunddorn steht noch auf dem Trochanter ein sehr feiner Zahn, den aber die Spitze der Kralle nicht mehr erreichen kann, der also wesentlich verschieden von dem starken Dorn bei *Emesodema* ist, und nur als specielles Merkmal benutzt werden kann. Die Schienen haben an der basalen Krümmung einen breiten hellgelben Zahn, sind dunkelbraun mit 2 helleren Flecken an der Innen- und einem an der Aussenseite; inwendig befindet sich an der Spitze eine mit goldgelben Härchen besetzte Sohle; die Tarsen dunkelbraun an der Basis hellgelb; die Kralle hellgoldbraun. Mittel- und Hinterbeine hellgelblich; an den Knien weisslich, die Schenkel vor den Knien bräunlich; Tarsen braun, stark behaart.

Das Thier stammt aus *Caffrarien* und ist der dem Stockholmer Museum gehörige Typus der Stål'schen Diagnose.

10. Genus **Westermannia** Dohrn.

Caput cylindricum, oculis prominentibus.

Rostrum haud arcuatum; articulo 3 longiore 1 cum 2.

Thorax elongatus; prothorace antice clavato, postice dilatato, medio petiolum formante.

Abdomen lateribus multi-sinuatum.

Hemelytra integra, haud sinuata.

Pedes antici femoribus dentatis, trochanteribus haud dentatis, tarsis triarticulatis.

Westermannia Dohrn Linn. entom. tom. XIV. pag. 251.

Die Arten dieser und der folgenden Gattung sind besonders durch ihre Grösse und die Gestalt des Prothorax ausgezeichnet, der von einer bedeutenden Länge ist, nicht mehr oder weniger viereckig sondern an der Spitze in eine starke Keule auslaufend, die mit der hintern, über Meso- und Metathorax aufliegenden Hälfte durch einen cylindrischen Stiel verbunden ist. Unter einander unterscheiden sie sich durch die Gestalt der Oberflügel, welche bei dieser Gattung auf der Innenseite nicht ausgeschweift sind, wohl aber bei der folgenden, und durch die Gestalt des Schnabels, der bei dieser Gattung, wie bei den *Emesidae*, nicht gekniet, und dessen drittes Glied länger als die beiden andern zusammen ist.

1. *W. difficilis* Dohrn.

W. fusca, variegata, tomentosa; antennis, rostro, pedibus annulatis, thorace, elytris, abdomine marmoratis. — 11 millim. —

W. difficilis Dohrn Linn. entom. tom. XIV. pag. 251. 1.

Kopf rehbraun, Fühlerhöcker, zwei Striche von den Augen nach vorn, ein Mittelstrich des kurzen Halses und drei undeutliche Flecke hinter den Augen schmutzig weissgelb. Unterseite etwas dunkler braun als die Oberseite, hinter den Augen je ein weissgelber Fleck. Augen gross, dunkelbraun. Schnabelscheide braun, das erste Glied an der Aussenseite, das zweite an der Spitze weissgelb. Fühler hellbraun, die Basis und vier Ringe des ersten und ebensoviel des zweiten Gliedes weissgelb, doch so, dass jeder Ring auf jeder Seite von einem schmalen dunkelbraunen Ringe begrenzt ist. Thorax rehbraun, der vordere Theil gerunzelt, an beiden Seiten ein nach vorn gerichteter, weissgelber, gebogener Fleck; der über dem Mesothorax liegende Theil dunkelbraun mit gelblicher Hinterkante und breiten gelblichen Seitenkanten, die einen braunen Längsfleck einschliessen; das Mittelstück des Prothorax ist braun, an der Spitze auf der Oberseite ein weissgelber Fleck, eben so an der Basis auf den Seiten. Meso- und Metathorax dunkelbraun, mit einzelnen, weisslichen Flecken und Punkten; Schildchen braungrau, mit gelblicher Spitze. Oberflügel hellbraun, die Basis, die meisten Adern und die Spitze bis auf zwei grössere und mehrere kleinere Flecke weiss. Unterflügel grau, mit hellbraunen Adern. Hinterleib hellbraun, dunkelbraun marmorirt; der Rand jedes einzelnen Segmentes an der Basis gelblich, an der Spitze dunkelbraun. Vorderbeine braun, die Spitze und ein Ring auf den Hüften weiss, Trochanter ebenfalls weiss, Schenkel mit 4 weissen Ringen, weisser Spitze und

weissen Dornen, deren Spitzen dunkel sind; die Schienen weiss, die Spitze und zwei Ringe braun; Tarsen weiss, Krallen braun. Die Coxen der Mittel- und Hinterbeine sind dunkelbraun, glänzend die Trochanteren weiss mit braunem Fleck; Schenkel weiss mit blassbraunen Ringen, die schmal dunkler eingefasst sind; Schienen weiss, an der Basis zwei blassbraune Ringe, ebenfalls von dunkleren begrenzt, und ausserdem noch ein schmaler brauner Ring. Tarsen etwas dunkler.

Aus *Columbien*; ein Exemplar in der Sammlung des Berliner Museum.

2. *W. tenerrima* Dohrn.

W. fusca, albo-variegata; capite, rostro, antennis, pedibus albo-fuscoque-variegatis, thorace antice obsolete ferrugineo, postice fusco, albo-marginato, medio cylindriciformi, variegato; elytris fuscis, corio basi albo-marginato, apice oblique albo-plagiato; membrana fusca; abdomine nigro-fusco, utrimque singulo segmento albo-marginato. — 19 millim. —

W. tenerrima Dohrn Linn. entom. tom. XIV. 251. 2.

Kopf matt dunkelbraun, Fühlerhöcker, ein Fleck vor den Augen und ein von diesem Fleck nach vorn gerichteter Strich röthlich-weiss; hinter den Augen weiss, jederseits auf der Unterseite braun mit einzelnen, gelblichen Flecken. Augen gross, dunkelbraun. Schnabelscheide an der Basis weiss, Spitze des ersten und Anfang des zweiten Gliedes sowie die Spitze des letzten Gliedes braun, das Uebrige weiss. Fühler braun mit weissen Ringen. Der vordere Theil des Thorax rothbräunlich mit undeutlich gelblichen Flecken, das über dem Mesothorax liegende Stück dunkelbraun mit schmalen weissen Rändern; Meso- und Metathorax, sowie die Unterseite des Prothorax dunkelbraun, hin und wieder mit weisslichen Flecken. Schildchen braun, mit weisslicher Spitze. Oberflügel an der Basis mit einem schief nach innen gerichteten, weisslichen Fleck, von dem aus der äussere weisse, auf der Innenseite unregelmässig gezähnte Rand der Flügel bis zum Ende des Coriums sich fortsetzt, und da in einen weissen Fleck mündet; der Innenrand ist schmal gelblich, das zwischen beiden liegende Stück schmutzig braun, mit dunkleren Flecken. Die Membran ist matt dunkelbraun mit röthlichem Anfluge, die Adern sind stellenweise weiss, stellenweise röthlich. Der Hinterleib ist auf der Unterseite dunkelschwarzbraun an jedem Segment jederseits ein nach hinten zu gerichteter, weisser

Fleck; ferner befinden sich auf dem ersten Segment mehrere weisse Flecke, die eine Verlängerung des weissen Mittelstrichs des Thorax bilden. An der Basis des dritten Segments sind zwei weisse, nach innen zu gerichtete Flecke; auf dem 6ten, 7ten und 8ten Segment jedesmal an der Basis ein kleiner weisser Punkt, und auf dem letzten ein ankerförmiger Fleck. Die Vorderhüften sind an der Basis und an der Spitze dunkelbraun, das dazwischen liegende Stück weiss mit einem schmalen dunkelbraunen Ringe; die Schenkel sind braun, nur die Spitze, ein Ring gegen die Mitte zu, ein anderer schmalerer an der Spitze und mehrere einzelne Flecke weiss; auf der Unterseite mit feinen, weissen Dornen, deren Spitzen braun sind, und mit doppelt so langen Haaren; Schienen braun, die Basis, mit Ausnahme eines kleinen braunen Flecks, und zwei Ringe weiss. Tarsen weiss mit brauner Spitze. Die Coxen der Mittel- und Hinterbeine sind braun mit röthlichen Ringen, die beim Schenkel an der Basis am schmalsten sind und allmählich breiter werden, bei der Schiene umgekehrt. Die Tarsen sind hellgelb, an der Basis etwas dunkler.

Auf dem Berliner Museum befinden sich zwei ausgebildete Exemplare und eine Larve dieser Art aus *Portorico*; in meiner Sammlung 1 Exemplar aus *Cuba* von Gundlach.

3. *W. annulata* Dohrn.

W. fusca, pallido-variegata; capite linea media, prothorace antice utrimque striga, medio petiolo, postice margine laterali albidis; hemelytris fusco-nebulosis, albido-guttatis, abdomine fusco, albido-marmorato; antennis, pedibus rostroque pallidis, fusco-annulatis. — 22 millim. —

W. annulata Dohrn Linn. entom. tom. XIV. 251. 3.

Kopf schmutzig hellbraun, an der Basis des Stirn-Fortsatzes und jederseits zwischen den Fühlerhöckern und den Augen ein schwärzlicher Fleck, die Seiten, bis auf einen schiefen Strich, und die ganze Unterseite mit der Basis des ersten Fühlergliedes schwärzlich; hinter den Augen auf der Oberseite braun mit einem dunkleren Rande gegen die Mittellinie und die Augen zu. Letztere hellgelb. Das zweite und dritte Glied des Schnabels glänzend, dunkelcastanienbraun, jenes an der Spitze hellgelb. Fühler bedeutend länger als der Körper, hellgelblich, mit vielen dunkelbraunen Ringen, die auf dem ersten Gliede von je zwei schwärzlichen umschlossen werden. Der vordere Theil des Prothorax schwärzlich,

mit einem schrägen hellgelben Strich jederseits, der von einem Mittelfleck ausgeht; der mittlere Stiel auf der Oberseite hellgelb mit mehreren schwärzlichen Flecken und Punkten; Unterseite schwärzlich; das über dem Mesothorax liegende Stück ist castanienbraun, gegen die Seiten zu dunkler, mit hellgelbem Rande und jederseits mit 2 abgekürzten hellgelben Linien, deren eine jederseits von einem hellgelben Dorn ausgeht. Meso- und Metathorax sind matt dunkelbraun mit helleren Rändern und unbestimmten Strichen. Schildchen braun mit hellgelber Spitze. Flügel kürzer als der Hinterleib, durchsichtig, braun-neblig; der Aussenrand der Basis und mehrere Stellen in den Adern dick weissgelb, in der Mitte am Rande dunkelbraun, an der Basis und an der Spitze dunkler werdend. Die Unterflügel schillernd. Hinterleib braun, weissgelb marmorirt, mit weiss, braun und schwarz geflecktem Rande. Vorderbeine hellgelb, mit mehr oder weniger breiten braunen Ringen; Hüften kleiner als die Schienen, Trochanter ohne Dorn; Schenkel länger als der Prothorax, auf der Unterseite dicht mit Dornen besetzt; Schienen leicht gekrümmt; Tarsen hell. Mittel- und Hinterbeine hellgelb, sehr lang; Hüften matt dunkelbraun, Schenkel und Schienen mit vielen braunen Ringen, Mittelschenkel etwas kürzer als der Körper, Hinterschenkel dagegen länger; Tarsen hellgelb.

Aus *Mexico*; 1 Exemplar in der Sammlung des Herrn Westermann in Kopenhagen, und 1 in der meinigen.

11. Genus: **Stenolemus Signoret.**

Caput cylindricum, oculis prominentibus.

Rostrum arcuatum, articulo 1 et 3 subaequilongis, 2 brevior.

Thorax elongatus; prothorace antice clavato, postice dilatato, quadrituberculato, medio petiolum formante.

Abdomen lateribus multi-sinuatum.

Hemelytra margine interno prope apicem sinuata.

Pedes antici femoribus dentatis, trochanteribus haud dentatis, tarsis triarticulatis.

Stenolemus Signoret Ann. de la Soc. entom. d. France 1858 p. 251.

Diese Gattung unterscheidet sich von der vorigen durch die Gestalt der Oberflügel und des hinteren Theils des Prothorax.

Der Kopf ist cylindrisch, in einen Hals verengt; auf dem Hinterkopf befinden sich zwei kleine Höcker, die zusammenlaufen und die Gestalt eines V bilden. Schnabel gekniet wie bei *Ploiaria*, Glied 1 und 3 ungefähr gleichlang, Glied 3 am kürzesten. Fühler wie bei den übrigen *Emesinen*. Der Prothorax hat auf dem über dem Mesothorax liegenden Stück vier zugespitzte Höcker. Schildchen in einen Dorn aufgebogen. Oberflügel an dem Innenrande ausgerandet, nicht rund sondern spitz zugerundet endigend, ganz membranös, an der Stelle des Coriums gläsern. Der Hinterleib eiförmig, mit aufgebogenen und ausgerandeten Rändern. Vorderbeine mit unbewaffneten Trochantern. Alle Tarsen 3-gliedrig. *)

1. *S. spiniventris* Signoret.

„Jaune, maculé de brun; tête jaunâtre, avec les yeux, le sillon transverse et la naissance du bec noirs; antennes et pattes jaunes annelées de brun; les tibias antérieurs quadriannelés, et les postérieurs biannelés seulement; les hanches antérieures sont aussi annelées de brun, les postérieures et les intermédiaires linéolées de noir. Prothorax jaune avec la cupule antérieure linéolée de brun; le dessous du pédoncule brun et les côtés noirs; une ligne noire transverse à l'union du pédoncule et de la portion postérieure; celle-ci jaune. Écusson jaune, épine jaune avec le prolongement brunâtre et pubescent. Abdomen d'un gris brunâtre, plus pâle à la base; segment anal noir avec une ligne médiane et deux latérales pâles; les épines jaunes. Élytres d'un blanc laiteux.“ — 12 millim. —

S. spiniventris Signoret l. c. p. 253. tab. VI. no. 1—3.

Aus *Mexico*; in *Signoret's* Sammlung. Ich habe kein Exemplar der Art gesehen.

2. *S. fasciculatus* D o h r n.

S. dilute flavo-pallidus, fusco-variegatus, tomentosus; capite thoraceque dilute fulvo-signatis; elytris pallidis, passim sericeo-fusco-maculatis nec non irroratis, hyalino-venosis; abdomine pallido, sub apicem fusco, lateribus fusco-guttato;

*) *Signoret* giebt an: „les tarses sont de deux articles“. Das ist aber wahrscheinlich ein Irrthum, denn meine Exemplare dieser beiden verwandten Gattungen haben deutlich 3gliedrige Tarsen.

antennis pedibusque dilute fusco-annulatis, his (anticis exceptis) fusco-alboque fasciculatis. — 14 millim. —

S. fasciculatus Dohrn Linn. entom. XIV. 250. no. 2.

Matt weissgelb; Kopf kurz wöllig behaart, vor den Augen und hinter denselben je 2 bräunliche Längsstriche, die an der Basis convergiren. Die Seiten bräunlich mit einzelnen hellen Stellen; Augen dunkelbraun; Fühlerhöcker und zwei Höcker auf dem Hinterkopfe, auf denen aber keine Ocellen befindlich sind, hell weisslich. Das erste Schnabelglied hell, behaart; das zweite und dritte glänzend, unbehaart, gelblich. Fühler kürzer als der Körper, hell, weisswollig, Glied 1 mit 3 bräunlichen Ringen, Glied 2 dunkelbraun mit hellerer Basis und 3 hellgelblichen Ringen; Glied 3 bräunlich, mit hellerer Spitze, Glied 4 fehlt. Prothorax hell weissgelb, der vordere Wulst auf der Oberseite jederseits mit einem braunen Fleck; ebenso die Unterseite; der längere Stiel ebenfalls mit 4 braunen Längsstrichen, der hintere Theil mit 4 hell weissgelben Höckern, zwischen denen sich bräunliche Furchen befinden; der ganze Prothorax ist stark wöllig behaart, die Oberseite des hinteren Theils an der Spitze beinahe sammtartig. Das in einen stumpfen Dorn aufgebogene Schildchen ist hell weissgelb, sammtartig behaart. Die Elytern bis zur Mitte mit hell weissgelb gefärbtem, gradem Rande; die Membran am Aussenrand gerundet, am Innenrand schwach ausgebuchtet. Die Farbe der grösseren Adern ist bräunlich, die der kleineren durchsichtig gläsern. Die hintere Hälfte mit vielen sammtartigen, dunklen Feldern, deren unregelmässige Gestalt durch die sie begrenzenden, öfters grössere durchsichtige Flecke bildenden blassen Adern bedingt wird. Hinterleib mit überstehendem, an jedem einzelnen Segmente ausgebuchtetem Rande; die Farbe ist hell weissgelb, mit braunen Flecken am Rande; auf der Oberseite sind die Segmente 3 und 4 am Grunde und 5 und 6 ganz bräunlich, auf der Unterseite dagegen sind alle mehr oder weniger bräunlich. Die Vorderbeine sind hell weissgelb ohne Ringe, nur an der Spitze der Schenkel befindet sich ein bräunlicher Ring. Schenkel und Schienen sind mit 5 Büscheln, von denen das erste braun, und das vierte mit einem inneren kleinen braunen Büschel versehen ist; die übrigen sind silberweiss.

Aus *Celebes*; in *Westermann's* Sammlung.

12. Genus: **Malacopus Stal.**

Caput subsessile, antice convexiusculum, postice globoso-rotundatum.

Thorax subtrapezoidalis; prothoracis marginibus haud reflexis. Abdomen mutilatum, sed, uti videtur, forma abdominis Ploiariae haud diversum.

Hemelytra mutilata, sed iterum a Ploiariae formis, uti videtur, haud discrepantia.

Pedes antiqui corpore nonnihil breviores, femoribus levissime dentatis, trochanteribus haud dentatis, tarsis triarticulatis.

Malacopus Stål, Bidrag till Rio Janeiro-Traktens Hemipter-Fauna. pag. 80.

Der folgenden Gattung ungemein nahe stehend. Kopf vor der Furche stark convex, hinter ihr fast kuglig gerundet, die hintere Hälfte länger als die vordere, schräg auf dem Thorax aufsitzend. Fühler bedeutend länger als der Körper. Schnabel in ruhiger Lage gekniet, die Spitze in der Vorderbrustrinne liegend; das erste Glied fast so lang als die beiden andern. Der Prothorax gerundeter als bei Ploiaria, im Ganzen aber von derselben Gestalt; seine Seitenränder und Seitenunterränder sind nicht scharf geleistet, ebenso der Hinterrand, welcher in der Mitte etwas ausgeschweift ist. Das Schildchen stark bucklig, kurz mit aufgerichtetem, etwas vornüber gebogenem Dorn; das sogenannte Postscutellum sehr lang, ebenfalls mit einem aufgerichteten Dorn endigend. Oberflügel so lang als der Hinterleib mit schmalem Corium; Rippenverlauf eben so wie bei Ploiaria; die Rippen scheinen aber viel stärker und erhabener zu sein. Die Membran ist an dem vorliegenden Exemplar zerrissen, doch lässt sich so viel noch sehen, dass die Flecke, die bei Ploiaria sehr zahlreich sind, bei Malacopus nur von geringer Zahl sind. Der Hinterleib ist an dem vorliegenden Exemplar zusammengeschrumpft. Vorderbeine $\frac{3}{4}$ so lang als der Körper; Trochanter ohne Dorn, Schenkel mit ganz kleinen Dornen stellenweise besetzt. Mittel- und Hinterbeine über noch einmal so lang als der Körper. Tarsen sämtlicher Beine dreigliedrig, Glied 1 und 2 gleichlang und deutlich von einander durch die schmale Basis des 2ten Gliedes geschieden, Glied 3 am längsten und nur durch mikroskopisches Untersuchen von dem 2ten Gliede zu trennen.

1. *M. cellularis* Stål.

M. pallide testaceo-flavus, fulvo-signatus, pilosus, pedibus anticis rostroque fulvo-annulatis, mediis posticisque femoribus fulvo-maculatis, tibiis prope basin fusco-biannulatis, genubus albidis, tarsis tiliarumque apice dilute fuscis. — 7 millim. —

Malacopus cellularis Stål l. c. pag. 81. no. 1.

Kopf hellgelb, die Seiten und der Hinterkopf stellenweise hell rostbraun gefleckt; auf dem Hinterkopfe stehen sehr lange silberweisse Haare; der Vorderkopf wie auch die Unterseite sind mit kürzeren ebenso gefärbten Härchen bedeckt; die Aussenseite des ersten Schnabelgliedes und das erste Glied der Fühler ebenfalls mit längeren, einzeln stehenden Haaren besetzt; die übrigen Antennenglieder anliegend und kürzer behaart. Das erste Fühlerglied ist dicht vor dem Grunde und vor der Spitze etwas dunkler, Basis und Spitze selbst weisslich, das zweite an der Basis dunkelbraun. Der Schnabel ist hellgelb, glänzend; das erste Glied an der Basis und der Innenseite, das zweite nur an der Basis braun. Prothorax hellgelb, der hintere Theil etwas gekörnt, mit weisslichen Härchen stellenweise besetzt; die Querfurche und eine von dieser ausgehende Mittellinie des vorderen Theils sowie jederseits zwei sich kreuzende Striche und ein hinter denselben liegender Fleck an der Seite hell rostbraun. An der Seite des Meso- und Metathorax befinden sich ebenfalls je zwei braune Flecke, die des Metathorax etwas dunkler. Schildchen braun, mit weissen Kanten und hellgelbem Dorn; Hinterschildchen dunkelbraun mit ebenso gefärbtem kürzeren Dorn. Oberflügel sehr hell gelblich; an der Basis ein kleiner, etwas dunklerer Fleck, hinter dem Postscutellum auf einer Rippe ein ganz kleiner, dunkelbrauner Punkt; die Membran milchweiss, schillernd; an der Basis ein hellgelber Fleck, die hintere Hälfte wie bei *Ploiaria* mit mehreren nebeneinander liegenden hellbraunen Flecken. Am Ende der Membran, gleichsam als Ausläufer des Coriums steht ein leicht gebogener, weisslicher Haken; ob der von der Membran los gelöst ist, oder mit ihr zusammenhängt, oder überhaupt blos ein Theil des Coriums ist, kann ich nicht entscheiden, da, wie gesagt, die Membran verstümmelt ist. Die Vorderbeine stark behaart; Hüften mit 2, Schenkel mit 4 und Schienen mit 3 braunen Ringen. Trochanter an der Spitze braun. Mittel- und Hinterbeine dünner mit längeren Haaren besetzt; Schenkel mit einzelnen bräunlichen Flecken; Kniee weisslich; Schienen am Grunde mit 2 dunkel-

braunen schmalen Ringen, an der Basis etwas heller braun. Tarsen braun.

In der Sammlung des Stockholmer Museum aus *Rio Janeiro*. Die Beschreibung ist nach dem Typus der Stålschen Diagnose gemacht. Ståls Angabe, dass dies Thier Ocellen besässe, beruht sicher auf einem Irrthum.

13. Genus: **Ploiaria Scopoli.**

Caput antice convexiusculum, postice globoso-rotundatum.

Thorax trapezoidalis, prothorace marginibus reflexis.

Abdomen elongato-ovatum, marginibus reflexis, subtus leviter carinatum.

Hemelytra longitudinem abdominis adaequantia, corio clavoque angustissimis.

Pedes antici corporis dimidio vix longiores, femoribus 2-seriatim dentatis, trochanteribus haud dentatis, tarsis triarticulatis.

Cimex, Linné fauna suecica 972 (1746), id. Linné system. natur. II. 732 (1737) id. Degeer Mém. III. 323. 41. tab. 17. fig. 162. (1773.)
 Ploiaria, Scopoli del. Flor. et Faun. Insubr. 3. (1788). id. Latreille Nouv. dictionn. hist. natur. XVIII. 133. (1800?) id. Lepelletier et Serville Encycl. méthod. X. pl. 373. fig. 41. (1825.) id. Laporte Essai sur les Hémipt. pag. 13. (1832.) id. Brullé Hist. natur. des insect. IX. 312. (1835.) id. Spinola Hémipt. 81. (1837.) id. Costa Cimicum regn. neapol. centuriae I. 14. (1838.) id. Blanchard Hist. natur. des insect. III. 100. Hém. tab. II. fig. 1. (1840.) id. Amyot et Serville Hist. natur. des insect. Hémipt. 396. (1843.) id. Spinola tavola sinottica 45. (1850.) id. Dohrn Linn. entomol. XIV. 214. (1860.) id. Fieber europ. Hemipt. 41 et 149. (1861.) Gerris Fabricius Ent. system. IV. 192. 9. (1794.) id. Schelleberg Geschlecht d. Wanz. 24. tab. VIII. fig. 1. (1800.) id. Fabricius Syst. Rhynchot. 262. 9. (1803.) id. Wolff Icon. cimicum 203. 197. tab. XX. fig. 197. (1804.) id. Fallén Hem. Suec. 163. 24. (1829.) id. Burmeister Handb. d. Entomol. II. 223. (1835.) id. Herrich-Schäffer Wanzenart. Insect. IX. 116. tab. 305. fig. 941. (1853.) id. Flor Rhynchot. Livlands 687. (1860.)

Kopf vor der Furche stark convex, hinter ihr fast kuglig gerundet, stark und gedrungen, die hintere Hälfte länger als die vordere, frei, nicht auf dem Thorax aufsitzend. Fühler bedeutend länger als der Körper, die Grössenverhältnisse der einzelnen Glieder wie bei den übrigen Emesinen. Schnabelscheide in ruhiger Lage gekrümmt, die Spitze in der Brustrinne zwischen den Vor-

derhüften ruhend. Der Prothorax trapezförmig, in der Mitte, dem Vorderrande aber näher als dem Hinterrande eingeschnürt, der vordere Theil mit 2 Buckeln versehen, der hintere mit starken, aufgebotenen Hinter- und Seitenrändern. Schildchen gewölbt mit einem aufwärts gebogenen Stachel versehen; das Postscutellum ebenfalls mit einem Dorn versehen. Oberflügel so lang als der Hinterleib, mit schmalem Corium und schmalem Clavus, zwischen denen sich die wenig dünnere Membran bis nahe an die Spitze des ganzen Flügels hinaufzieht; an dem Innenrande derselben läuft eine breitere Ader von dem Clavus aus bis zur Ecke des Coriums, welche durch eine mehrfach gebogene Querader, die sich am Innenrande an sie ansetzt, mit dem untern Theil des Coriums verbunden wird; von dieser Querader läuft eine andere Längsader nach der Spitze der Membran. Die Unterflügel sind nicht mehrfältig, und ihr Rand ist nur einmal zwischen dem Körper des Flügels und dem umlegbaren Lappen tief ausgeschnitten; längs der Falte dieser beiden Theile läuft eine die Länge des Lappens übertreffende Strichrippe (siehe: Fieber europ. Hemipt. pag. 41). Der Hinterleib ist gegen das Ende zu allmählich verbreitert, mit scharfen Seitenrändern und leicht gekielter Unterseite. Genitalsegmente kann ich an den mir vorliegenden Exemplaren nicht untersuchen, da die Hinterleiber derselben sämmtlich mehr oder weniger zusammengeschrumpft sind. Nach *Flor* (Rhynchoten Livlands pag. 688) sind die Genitalsegmente der Weibchen sehr kurz, das zweite auch oben sichtbare Segment ist das grösste, in der Mitte seiner Unterseite gespalten, in welcher Spalte das sehr kleine erste und dritte Genitalsegment liegen, beide, wie es scheint, einfache ungespaltene Platten darstellend. Männchen konnte er nicht untersuchen. Vorderbeine bedeutend kürzer als der Körper, stärker als Mittel- und Hinterbeine, Trochanter ohne Dornen, Schenkel vom Grunde bis zur Spitze mit 2 Reihen feiner Dornen besetzt. Mittel- und Hinterbeine sehr lang, über noch einmal so lang als der Körper. Tarsen sämmtlicher Beine klein, dreigliedrig, das Basalglied am kleinsten.

Die Arten dieser Gattung gehören bis jetzt ausschliesslich der europäischen Fauna an.

1. *P. vagabunda* Linné.

P. pallida, pilosa; capite thoraceque flavidis, albido-fuscoque variis; abdomine meso- ac metathorace fuscis, illo margine

dilutiore; antennis pedibusque fusco-annulatis, pilosis. —
6 $\frac{1}{2}$ millim.

(Synonymie s. oben.)

Die grösste Art der Gattung. Kopf hellweissgelb, mit ziemlich scharf abgesetzten dunkelbraunen Seiten und ebenso gefärbtem Hinterkopf, auf dem nur zwei runde Flecke dicht hinter der Querfurche weissgelb bleiben und Ocellen täuschend ähnlich sehen; die Querfurche und eine sich vorne verbreiternde Linie zwischen den helleren Fühlerhöckern ebenfalls hellweissgelb. Augen matt dunkelbraun, mit silberglänzenden Körnern versehen. Fühler braun geringelt, fein behaart, das erste Glied und die Basis des zweiten mit grösseren und mehr abstehenden Härchen besetzt, der übrige Theil des zweiten Gliedes fast anliegend und weniger lang behaart. Schnabel glänzend; das erste Glied schwarzbraun mit zwei hellgelben Flecken; die beiden andern heller, die Basis und die Spitze des zweiten und die Spitze des dritten Gliedes bräunlich. Thorax mit scharfer Seiten- und Hinterkante, letztere vor den Schultern leicht erhaben und ausgerandet, eine leichte Ausrandung vor der Schulter findet sich ausserdem an dem ebenfalls scharf abgesetzten unteren Seitenrande; der vordere Theil des Prothorax wulstig, mit einem runden, flachen Eindrucke in der Mitte, in den eine Längsfurche, die von dem hinteren Theil ausgeht, verläuft; die Runzeln des vordern Theils sind dunkelbräunlich mit weisslichen, silberglänzenden Härchen besetzt. Der hintere Theil ist etwas blasser, neben der etwas eingedrückten Mittellinie befindet sich jederseits ein breiterer weisslicher Längsstreifen, zwischen diesem und dem Seitenrande wird die Farbe des Thorax allmählich dunkler. Schildchen und Hinterschildchen sind beide bräunlich mit aufgeklapptem, weissen scharfen Rande, der an der Spitze in einen weissen Dorn sich erhebt. Die Oberflügel mit sammtartigen grünlich braunen Flecken und einem dunkel schwarzbraunen auf dem Corium vor der Stelle, wo die Querader dasselbe trifft. Der Hinterleib rothbräunlich, das Connexivum jedes einzelnen Segments am Grunde etwas blasser. Die Analsegmente stärker behaart als die übrigen. Sämmtliche Beine hell weisslich, mit dunkelbraunen Ringen, beziehungsweise Flecken. Tarsen und Endspitzen der Schienen dunkelbraun. Die Haare der Beine sind silbergrau; besonders dicht stehen sie an den Vorderbeinen.

Diese Art fand ich im Hochsommer in etwa 12 Exemplaren

in dem Buchenwalde nahe bei *Stettin*, grade im Augenblicke des Häutens und der Entwicklung des Imago. Sie sassen an junger Schonung unterhalb der Aeste, offenbar um sich vor Regen und Nässe zu schützen. Sie kommt in ganz Europa vor.

Der *P. vagabunda* in Grösse und Zeichnung am nächsten zu stehen scheint die von *Fieber* (l. c. pag. 150 No. 3) beschriebene:

2. *P. pilosa* Signoret.

„Antennae pedesque albae, brunneo-annulatae. Scutelli spina brevis, erecta. Pronotum brunneo-flavum, margine laterali, 2 striis discoidalibus nec non margine postico prope humeros albis. Vertex linea media brunnea antice interdum furcata, — cervice linea ad oculos arcuata, brunnea. Rostrum articulis 1 et 2 basi apiceque utrimque brunneo-maculatis, 3 medio brunneo. Sternum nigrofusum, lateribus argenteo-bilineatis.

Femora nec non antennarum articulus 1 pilis longis induta. Tibiae reliquique antennarum articuli pilis brevibus instructi; margo inferior lateralis pronoti ante humerum sinuatus, margo humeralis abruptus.*) — 3““. — (Wörtlich nach *Fieber*!)

Aus *Frankreich* von Dr. *Signoret*.“

Der Unterschied von voriger Art besteht nach obiger Beschreibung und nach der Beschreibung der *P. vagabunda* bei *Fieber* (l. c. pag. 150 No. 4) also hauptsächlich darin, dass 1) *P. pilosa* das erste Fühlerglied langhaarig hat, während dasselbe Glied bei *P. vagabunda* „noch“ (?) mit zerstreuten anliegenden Kraushaaren besetzt ist, und 2) dass bei *P. pilosa* der „Seitenunterrand“ des Pronotum geschweift, der Schulterrand abgesetzt ist, während der „Seitenrand des Pronotum unten sanft geschweift, zur Schulter übergehend“ das Kennzeichen der *P. vagabunda* ist.

Wenn nun auch diese Trennungsmerkmale etwas unsicher oder wenigstens die Angabe derselben so schwankend ist, dass sie keine feste Bestimmung zulassen, so habe ich doch nicht den geringsten Zweifel an der Art-Selbständigkeit der *P. pilosa*, denn, wie *Lacordaire* an einer mir im Augenblicke nicht gegenwärtigen Stelle

*) Ob hiemit das Wort „abgesetzt“ richtig ausgedrückt ist, weiss ich nicht; da mir aber der Begriff des Wortes selbst unklar und in dieser Verbindung unverständlich ist, konnte ich auch mit Sicherheit keinen lateinischen Ausdruck dafür substituieren.

bemerkt, gibt es oft Charaktere, welche dem Pinsel und der Feder auszudrücken schwer fallen, die aber dennoch einem geübten Auge als Trennungsmerkmale nicht entgehen; und wenn das Auge ein so feines und scharfes, wie das *Fiebers* ist, dem man wohl eher eine zu grosse und zu weitgehende Feinheit nachsagen könnte, als eine Ungenauigkeit, so wäre es Vorwitz, nur nach der Vergleichung zweier Diagnosen annehmen zu wollen, zwei von ihm getrennte Arten müssten wegen zu spärlich angegebener Merkmale, die zur Unterscheidung einer Art nicht hinreichen und nicht genügen, wieder zu einer Art vereinigt werden.

3. *P. culiciformis* Degeer.

P. dilute ferrugineo-fulva; subtus fusca, abdomine supra nigro-fusco, connexivo flavo-maculato, antennis pedibusque albidio-annulatis. — $4\frac{1}{4}$ millim.

Cimex culiciformis Degeer Mém. III. 323. 41. tab. 17. fig. 1. 7.
Gerris erraticus Fallén Mon. Cimic. Suec. 117. 6. id. Fallén Hemipt. Suec. 164. 2. id. Klug Burmeister Handb. d. Entomol. II. 224. 2. id. Herrich-Schäffer Wanz. Insect. IX. 118. *Ploearia erratica* Fieber europ. Hemipt. 149. 2.

Kopf und Thorax hell rostbraun; ersterer etwas flacher als bei *P. vagabunda*, mit schwachen undeutlichen, seitlichen, weissgelben Strichelchen. Augen schwarzbraun. Schnabel glänzend hellgelb, Glied 1 mit zwei braunen Flecken, Glied 2 an der Basis braun. Fühler braun, Glied 1 an der Spitze leicht gekrümmt, und verdickt; auf allen Gliedern schmale schmutzig weisse Ringe; das zweite, dritte und vierte Glied und das verdickte Ende des ersten mit kurzen Börstchen besetzt. Thorax mit weisslichem Seiten- und Hinterrand; der Seitenunterrand in seiner ganzen Länge leicht ausgeschweift, dicht vor der Schulter am stärksten; der obere Seitenrand, der von der Schulter bis zum vorderen Theil des Thorax geht, ebenfalls leicht geschwungen. Hinterrand hinter den etwas vorragenden Schultern leicht ausgebuchtet. Auf dem vorderen Theil des Thorax befindet sich jederseits ein gebogener rundlicher Wulst, der am Grunde dicker, an der Spitze dagegen feiner endigt; zwischen denselben befindet sich ein tiefer Eindruck, der von dem hinteren Theil ausgeht und durch die Einschnürung des ganzen Prothorax unterbrochen wird; auf der hinteren Hälfte wird dieser Eindruck jederseits von einem erhabeneren Kiele begleitet, der sich

bis zur Einschnürung erstreckt. Schild und Hinterschildchen bräunlich, mit weisslichen Rändern; auf ersterem ein nach hinten und unten gebogener hellerer Dorn; auf letzterem ein solcher nicht bemerkbar. Oberflügel mit sammtartigen bräunlichen Flecken; das Corium da, wo die Querrippe es trifft, mit kleinen dunkleren Flecken. Brust und Hinterleib schwarzbraun; das Connexivum abwechselnd hellgelblich und braun gefleckt. Vorderbeine hellgelblich, Hüften an der Spitze mit einem, Schenkel mit drei Schienen ebenfalls mit drei braunen Flecken und die Tarsen ganz braun. Mittel- und Hinterbeine braun, Coxen und Ringe auf den Schenkeln hellgelblich.

In ganz Europa. Mir liegen Exemplare aus *Frankreich* (Signoret), *Sachsen* (Märkel), *Spanien* (Keitel), *Schweden* (Stål) und aus *Stettin* vor. Man findet das Thier in Häusern und an Zäunen, altem Holz und auch an der Aussenseite von Gebäuden. Ich habe sie aber nicht häufig getroffen.

4. *P. Baerensprungi* Dohrn.

P. nigro-fusca; prothorace postice disco spina erecta mutica; abdominis connexivo multi-sinuato; antennis pedibusque nigro-fusco-annulatis. — $3\frac{3}{4}$ millim.

Kopf auf der Oberseite hell schwarzbraun, auf der Unterseite dunkler; die Spitze, die Fühlerhöcker und einzelne unbestimmte Längsstriche an den Seiten weisslich. Augen schwarz. Schnabel glänzend, hellweisslich, das erste Glied an der Basis, das zweite an der Innenseite der Basis dunkelbraun. Fühler hell schwarzbraun, Glied 1 mit sechs weisslichen und an der Basis mit einem dunkelbraunen Ringe, Glied 2 an der Basis mit zwei weisslichen Ringen; die etwas verdickte und gekrümmte Spitze des ersten Gliedes und das zweite Glied mit anliegenden Härchen besetzt. Prothorax mit scharfen, weissen Hinter- und Seitenrändern, die ebenso geformt sind, wie bei der vorigen Art; der Hinterrand ist aber drei mal ausgebuchtet; die Farbe des Thorax ist schwarzbraun, mit zwei weisslichen Längskielen, welche wie bei *P. culiciformis* eine Längsrinne begrenzen; zwischen diesen Kielen und dem Hinterrande ein aufrechter stumpfer schwarzbrauner Dorn. Schildchen und Hinterschildchen schwarzbraun, jedes mit einem kleinen aufrechten Dorn, deren vorderer dunkelbraun, der hintere aber, der des Hinterschildchens hellgelblich ist. Oberflügel durchsichtig mit

starken, dick weissen Adern; an der Basis des Clavus ein brauner Fleck, die andern schwärzlichen Flecke ähnlich vertheilt wie bei den andern Arten. Hinterleib dunkel schwarzbraun, Stigmen und Connexivum hellgelb, letzteres an jedem Segment leicht ausgebuchtet mit braunen Flecken. Vorderbeine hell weisslich, Schenkel mit grossen braunen Flecken, ebenso die Schienen; Tarsen dunkelbraun; Schienen mit zwei Reihen kleiner Dorne. Mittel- und Hinterbeine weisslich mit braunen Ringen. Tarsen bräunlich.

Diese leicht kenntliche und schöne Art wurde mir in einem Exemplar von Hrn. Prof. v. Bärensprung mitgetheilt, der sie bei Berlin an Eichen gefangen hat.

Eine fünfte Art wurde von Signoret in den Annales de la société entomologique de France 1852. pag. 544 pl. 16 fig. 5 beschrieben unter dem Namen:

Ploiaria uniannulata Signoret.

„Cette espèce, très-voisine de la *P. vagabunda*, en diffère par des caractères si tranchés, qu'en les indiquant on fait en même temps la description de l'insecte.

Le principal caractère est la coloration: dans la *P. vagabunda*; il y a un grand nombre d'anneaux bruns sur les cuisses, les tibias et les antennes, tandisque dans cette espèce, il n'y a qu'un seul anneau sur toutes ces parties: au sommet du premier article des antennes, près de l'articulation; les autres entièrement bruns; puis, au sommet des cuisses intermédiaires et postérieures, les antérieures étant presque entièrement brunes; enfin près de la base des tibias.

Dans l'individu que je possède, et que j'ai trouvé dans le bois de Vincennes, sous un fagot, les élytres sont plus courtes que l'abdomen, ce que je ne crois pas être un caractère spécifique, les élytres variant de longueur suivant l'âge des individus. (?)

La *Ploiaria uniannulata* est plus petite que l'espèce commune, de plus chez celle-là le second article des antennes, qui est plus petit que le premier, est égal au troisième, tandisque chez celle-ci le deuxième, qui est plus grand que le premier, est également trois fois plus grand

que le troisième, qui est tout au plus le double du quatrième.
— 4 millim.“

Ich glaube nicht, dass diese Art mit Recht zur Gattung *Ploiaria* gezogen wird; die Abbildung, welche allerdings sehr ungenau ist, zeigt bedeutende Abweichungen. Einmal die relative Länge der Fühlerglieder, dann die Kürze der Elytern und die Breite des Abdomen und die merkwürdige Gestalt des Thorax lassen mit Sicherheit annehmen, dass man es mit einer neuen Gattung zu thun hat.

Ploiaria ambigua Natale ist wohl nur eine Larve. Die Beschreibung lautet: (Descrizione zoologica d'una nuova specie de *Ploiaria* et di alcuni *Crostacei* del porto di Messina)

„Corpore griseo, uniformi, lineari, antice teretiusculo, demum valde dilatato; hemelytris alisque nullis, antennis longissimis bifractis, corporis dimidio valde longioribus, oculis rotundatis nigris, albopunctatis; quattuor pedibus posticis linearibus, longitudinem antennarum subaequantibus, anterioribus dentatis, posticis subaequalibus, articulis invicem reflexis dilatatis; haustello mobili, triarticulato usque ad collum porrecto.“

(Schaum, Bericht über die Leistungen der Entomologie während des Jahres 1851. pag. 148).

Ploiaria errabunda Say.

„This is so closely allied to *Pl. vagabunda* Fabr. that I give it a distinct name with much hesitation: nevertheless the anterior thighs are somewhat less elongated, with the two basal spines much more prominent than the others, the abdomen is immaculate, the annulations of the feet are much more obvious; the lateral carinate line of the thorax has a prominence like an obtuse spine before; in there characters it differs from the *vagabunda*; but in the spotted appearance of the hemelytra and the form and magnitude of the scutellar spines it resembles that species.“

Say, Descriptions of new species of heteropterous Hemiptera of North-Amerika. New-Harmony, Indiana 1831. pag. 34. No 3.

Wahrscheinlich eine gute, selbständige Art.

Ausserdem muss ich hier eine Art erwähnen, welche *Mont-*

rouzier in den Annales des scienc. phys. et natur. d'agricult. et d'industr. de Lyon II. Série tom. VII. 1. partie pag. 110 (1855) beschreibt:

Ploiaria pallida Montrouzier.

„Fauve. Bords du Corselet, taches sur les Elytres, anneaux des Pattes rembrunis. Dessus de l'Abdomen rouge.

Woodlark (en Océanie).“

Aus diesen Angaben lässt sich natürlich weder für die Art noch für die Gattung des beschriebenen Thieres etwas entnehmen.

Nachträge zur monographischen Bearbeitung der Emesina.

Gattung: **Gardena** Dohrn.

Gardena melinarthrum Dohrn.

Bei diesem Thiere muss ich aus der Seltenheit und Zartheit des Materials hervorgehende irrthümliche Angaben berichtigen. Es gingen mir in letzter Zeit zwei Stück dieser Gattung zu, eins von den *Philippinen* gefunden von Dr. *Carl Semper*, das andere aus der Sammlung des *Dresdener Museum* ohne Angabe des Vaterlandes, beide aber vollkommen ausgebildete, geflügelte Exemplare. An diesen Stücken konnte ich nun die Angabe, welche mir selbst und andern noch zweifelhaft schien, dass die Vordertarsen dreigliedrig seien, bestätigt finden; aber zu meiner Ueberraschung sah ich deutlich *zwei* Krallen anstatt, wie ich es früher zu sehen glaubte, *einer*. Ich untersuchte hierauf die typische Art meiner Sammlung genauer, d. h. ich brach die Schienen ab, legte sie unter mein Mikroskop und sah nun allerdings auch an diesem Stück zwei Krallen, die indess so dicht an einander gedrückt waren, dass sie sehr leicht für eine angesehen werden konnten und von mir auch, eh ich mich entschloss das Thier zu zerbrechen, mit Sicherheit für eine angesehen waren. Hiernach ändern sich allerdings die Gattungscharaktere in diesem Punkte ab.

Ich füge hieran die Beschreibung der neuen Art von den *Philippinen*.

Gardena Semperi Dohrn.

G. melinarthro simillima, colore obscuriore, abdomine dilute rufo, apice fusco, antennis totis pilosis distincta. —
27 millim.

Kopf dunkel rothbraun, wie *G. melinarthrum* mit einem dreieckigen Eindruck vor der Querfurche. Augen dunkel grauschwarz. Schnabelscheide dunkel rothbraun, glänzend. Fühler rothbraun. Glied 1 und 2 stark behaart, die Spitze des letzteren und Glied 3 und 4 nur mit kurzen Härchen besetzt, letzteres siebenmal länger als das dritte. Thorax dunkelschwarzbraun; Prothorax, das über dem Mesothorax aufliegende Stück nicht gerechnet, so lang wie Meso- und Metathorax zusammen. Hinterleib halbmal so lang als Kopf und Thorax zusammengenommen; hellrothbraun wenig glänzend, das Analsegment und die Spitze des vorletzten dunkelschwarzbraun; das schmale Connexivum etwas glänzender. Ober- und Unterflügel bräunlich; die Adern hellbraun, stellenweise etwas dunkler gefärbt. Vorderbeine sehr lang, rothbraun, die Schenkel vor der Spitze mit einem helleren Flecke an der Innen- und Aussenseite. Die relativen Grössen-Verhältnisse ebenso wie bei der typischen Art. Mittel- und Hinterbeine hellrothbraun, stark glänzend, dicht vor der weissen Schenkelspitze etwas dunkler, ebenso vor dem weissen Grunde der Schienen.

Auf der Insel *Luzon* von Dr. Carl Semper gefunden. Die Art ist sehr leicht an der Behaarung der Fühler von den andern zu unterscheiden.

Gattung: **Emesa** Fabricius.

Von *E. Signoreti* erhielt ich noch ein Exemplar aus Cuba, ebenso von *E. imbecilla* zwei aus Brasilien, deren eines jetzt meiner Sammlung, das zweite dem *Dresdener Museum* angehört. Letzteres besitzt auch eine neue Art, welche ich an dieser Stelle beschreibe.

Emesa annulata Dohrn.

E. anali simillima, differt corpore vix granulato, abdominis segmento ultimo dorsali haud petiolato, antennis pedibusque omnibus brevioribus, his aurantiaco-annulatis. — 20 millim.

Auf den ersten Blick war ich geneigt, diese Art für identisch mit *E. anali* zu halten, indess zeigten sich bei etwas genauerem Mustern sehr entschiedene Abweichungen in fast allen Körpertheilen.

Kopf und Thorax nur sehr fein gekörnt, ersterer mit hellgelbem Dorn zwischen den Fühlerhöckern und je einem gelblichen Fleck hinter den Augen. Thorax in allen Theilen kürzer als bei

E. analis, der Mesothorax kaum grösser als der Prothorax. Auf allen drei Stücken und auf dem Hinterleib einzelne nicht dicht stehende gelbe Seidenhärchen; letzterer ohne in eine Spitze verlängertes letztes Rücken-Segment. Beine kürzer als bei *E. analis*; Vorderhüften kaum länger als der Prothorax, Schenkel mit einem orangefarbenen Fleck auf der Oberseite nahe bei der Spitze; die Dornen auf der Unterseite am Grunde braun, dann hellgelb mit schmalen schwarzen Spitzen; Schienen mit zwei und Krallen mit einem orangegelben Fleck. Mittelschenkel viel kürzer als der Hinterleib, kaum so lang als der Thorax. Hinterschenkel wenig länger als der Hinterleib, während bei *E. analis* erstere so lang als das Abdomen, letztere bedeutend länger sind; in demselben Verhältniss stehen die Schienen. Auf beiden Paaren sind die Schenkel und Schienen mit je zwei orangegelben Ringen versehen. Die Fühler sind gleichfalls im Verhältniss bedeutend kürzer als bei der andern Art.

Das Vaterland der Art ist nicht angegeben; wahrscheinlich ist sie auch in Süd-Amerika zu Hause.

Eine zweite neue Art bereichert die europäische Fauna um diese Gattung. Ich erhielt sie in mehreren Exemplaren von *Sarepta* im Saratoff-Gouvernement, nordwestlich vom Caspischen Meer. Ich habe sie bereits mehreren Hemipterologen unter dem Namen *Emesella caspica* mitgetheilt; sie ist indess, wie ich mich überzeugt habe, eine wahre *Emesa*. Ich nenne sie:

Emesa caspica Dohrn.

E. dilute fusco-testacea vel nigro-fusca, granulata; capite thoraceque lateribus nigro-fusco-plagiatis; abdomine segmentis singulis nigro-fusco-vittatis et bipunctatis, interdum rubrolineatis, margine nigro-fusco-maculato; subtus nigro-fusco-variegato; pedibus, antennis rostroque dilute fusco-testaceis, nigro-fusco-annulatis. — 10 millim.

Die vorliegende Art ist die bei weitem kleinste der ganzen Gattung. In der Färbung variirt sie von hellbraungelb bis schwarzbraun. Der Kopf ist auf beiden Seiten, vor und hinter der Furche nur schwach gewölbt, ebenso die Unterseite. Zwischen den Fühlerhöckern befindet sich kein Dorn, sondern nur eine abgestumpfte Fortsetzung, welche senkrecht mit der Schnabelwurzel zusammentrifft; auf dieser steht ein kleiner etwas nach unten gebogener

hellgelber Zahn. Der Kopf ist auf der Oberseite hellgelblich mit zwei bräunlichen Längsbinden; er ist stark gelblich gekörnt. Die Seiten sind breit dunkelbraun; die Unterseite hellgelb. Augen schwarz. Fühler dunkelbräunlich, hie und da goldglänzend. Schnabel dunkelbraun, glänzend, die Spitzen aller Glieder und die Basis des ersten hellgelb. Prothorax länger als Meso- und Metathorax einzeln; stark gekörnt; auf der Oberseite ein gelber, bisweilen ins Röthliche spielender Mittelstreif, von zwei dunkelbräunlichen Längsbinden eingeschlossen; die Seiten und die Unterseite sind dunkelbraun bis auf einige hellgelbe Striche an der Einlenkung der Vorderbeine. Das Stück des Prothorax, welches den Mesothorax umfasst, ist rundherum durch eine Furche deutlich von dem übrigen Theile des Prothorax geschieden; Meso- und Metathorax ziemlich gleichlang, Mittelstreif und Seitenkanten der Oberseite hellgelb, dazwischen jederseits eine verwaschene bräunliche Längsbinde; Seiten und Unterseite dunkelbraun, bisweilen mit vier unterbrochenen hellgelben Längslinien. Der Hinterleib ist länglich eiförmig, in seiner grössten Breite doppelt so breit als der Prothorax; seine Farbe ist hellgelb; drei unterbrochene unregelmässige Längsstreifen gehen von der Basis der Dorsal-Fläche bis zur Spitze; jedes Segment trägt in den Grundwinkeln zwei viereckige, schwarze Punkte; das abwechselnd hellgelb und dunkelbraun gefleckte Connexivum ist durch einen schmalen rothen Streifen jederseits von den Dorsal-Segmenten geschieden; die Unterseite ist ebenfalls hellgelb mit scharfem Kiel; auf jeder Seite zwei braune, unregelmässige, durch Punkte und Striche unterbrochene Längsstreifen, zwischen der Abdominalfläche und dem Connexivum eine weissliche Längsleiste. Die Männchen sind etwas dunkler gefärbt, auch ist ihr Hinterleib schmaler als der der Weibchen. Das letzte Dorsal-Segment derselben ist in eine kappenförmige, in die Höhe gerichtete, abgerundete Spitze verlängert, deren Aussenrand hellgelb ist; letzterer ist auf den Seiten über dem siebenten Abdominal-Segmente ausgebuchtet und lässt so das Stigma dieses Segmentes frei. Das siebente Abdominal-Segment ist am Hinterrande bedeutend schmaler als an der Basis; die Seitenränder grade aber schräg nach unten gerichtet; das Apical-Segment ist gerundet mit deutlichem hellgelbem Mittelkiele; auf dessen Oberseite, von dem helmförmigen Dorsal-Apical-Segment fast verdeckt, findet sich der männliche Begattungs-Apparat, an dem man wiederum deutlich die in die Höhe

gerichteten, über dem nicht klar erkennbaren Penis convergirenden Haken erkennen kann. Beim Weibchen ist das letzte Dorsal-Segment schräg nach unten gerichtet, der Hinterrand ebenfalls schmaler als die Basis, die Seitenränder nach unten umgebogen, in zwei abgestumpfte Lappen endigend. Das siebente Abdominal-Segment ist in der Mitte gespalten und in dieser Spalte befindet sich, wie es scheint, die Vaginal-Oeffnung. Vorderbeine etwas länger als der halbe Körper; hellgelb, alle Stücke mit braunen grösseren und kleineren Flecken und Ringen, die Schenkel-Dornen hellgelb mit braunen Spitzen; Mittel- und Hinterbeine hellgelblich, an den Knien mit abwechselnd weisslichen und dunkelbraunen Ringen auf Schenkel und Schienen, die Spitzen der letzteren dunkelbraun.

Aus Sarepta in Süd-Russland.

Gattung: **Ghilianella** Spinola.

Auch dieser Gattung bin ich im Stande zwei neue Arten hinzuzufügen.

Ghilianella Bethei Dohrn.

G. pallide sordido-fusca, leviter atque passim tomentosa, non-nihil granulata; capite spina valde arcuata, flava; mesothorace maximo, prothorace subaequilongo metathoraci; abdomine segmento dorsali quarto bigibboso, quinto unigibboso, sexto quadrato; pedibus anticis fusco-piceis, nitidis, supra pallide flavidis; mediis posticisque dilute fuscis flavido-annulatis; antennis fuscis. — 21 millim.

Schmutzig braun, nicht glänzend. Kopf ziemlich stark gekörnt mit hakenförmig nach unten gebogenem, hellgelbem Dorn zwischen den Fühlerhöckern. Schnabel glänzend, dunkel-castanienbraun. Das erste Fühlerglied einfarbig schmutzig braun, die andern fehlen. Thorax ebenfalls stark gekörnt, mit feinen bleich-goldglänzenden Härchen stellenweise besetzt, auf der Unterseite glänzend; Pro- und Metathorax ziemlich gleich gross, Mesothorax etwas grösser. Hinterleib matt dunkelbraun; die ersten drei Segmente allmählich breiter werdend, das dritte an der letzten Hälfte schon sich stark erweiternd; das vierte Dorsal-Segment in seiner ganzen Breite leicht gekrümmt sich buckelnd, an den Seiten des Buckels in eine kurze Spitze auslaufend; das fünfte Dorsal-Segment ist ebenfalls auf der Basalhälfte leicht bucklig gewölbt, von der Apical-Hälfte durch eine

seichte Quersfurche getrennt, auf letzterer in der Mitte sich zu einem stumpfen etwas nach unten und hinten gewandten Kegel formend; das sechste Dorsal-Segment ist quadratisch an der hinteren Hälfte leicht gewölbt. Die Abdominal-Segmente sind wie bei allen Arten dieser merkwürdigen Gattung stark gewölbt, das dritte am Ende und die folgenden alle mehr und weniger blasig aufgetrieben; das Connexivum sehr schmal wie bei *G. filiventris* (siehe Linn. entom. tom. XIV. tab. I. fig. 10.), zwischen diesem und dem dritten, vierten, fünften und sechsten Abdominal-Segmenten wieder eine solche merkwürdige Platte ähnlich der bei *G. ignorata* (l. c. fig. 11.), jedoch etwas breiter; der obere Rand dieser Platte reicht über die entsprechenden Dorsal-Segmente fort. Die Segmente, welche den Geschlechtsapparat einschliessen, sind wesentlich anders geformt als die der andern Arten, welche bereits beschrieben sind oder weiter unten beschrieben werden; diese Abweichungen lassen mich schliessen, dass ich den andern Sexus vor mir habe und hiedurch sind dann die Zweifel an der Gattung-Berechtigung dieser merkwürdigen Thiere geschwunden. Während das sechste Dorsal-Segment der übrigen Arten, wie die schon citirten Abbildungen deutlich zeigen, in eine in die Höhe gerichtete oder verschieden gebogene Spitze ausläuft und keinerlei Segmente sich mehr daran schliessen, finden sich hier an dem grade abgestutzten letzten Dorsal-Segmente zwei aufeinander folgende mehr oder weniger dreieckig geformte Klappen, deren obere, sich gleich an das sechste Segment anschliessende, schräg nach unten, die untere dagegen ganz senkrecht gerichtet ist. Die obere, welche am Grunde breiter als lang ist, zeigt gerundete Seiten, und an der Basis, fast unter dem Ende des sechsten Dorsal-Segmentes versteckt, eine wagerechte Fortsetzung, an welche sich in einem rechten Winkel das schmale siebente Abdominalsegment in der Weise anschliesst, dass es scheint, als wären beide Theile hier zusammengewachsen und das Stigma auf dem dorsalen Theile befindlich. Die untere Klappe ist schmaler als lang; ihr Grund unter der oberen verborgen, die Spitze dreilappig, der mittlere Lappen länger als die seitlichen; jeder dieser Lappen hat aber an seiner Spitze eine unter einander verbundene, nach innen gerichtete, schmale, glänzend schwarz gefärbte und mit Haarbüscheln versehene Fortsetzung, deren Gestalt ich nicht genauer verfolgen kann, mithin auch über ihre specielle Bedeutung im Unklaren bin. Die Abdominal-Theile des Begattungs-

Apparates sind sehr schmal; das schon erwähnte siebente Abdominal-Segment ist am Hinterrande abgerundet und setzt an der Unterseite den medialen Kiel des sechsten Segmentes in einer kleinen Spitze weiter fort. Die Färbung des ganzen Hinterleibes ist matt-dunkelbraun mit unregelmässig dunkleren Zeichnungen; die Unterseite ist im Ganzen dunkler, die Stigmen hellgelb, ebenso vier-Flecke in den Ecken des vierten Dorsal-Segmentes. Die Vorderbeine sind ziemlich lang; dunkel pechbraun, stark glänzend, die Oberseite sämtlicher Theile hellgelb mit einigen dunkleren Flecken auf dem Schenkel; die Dornen auf der Unterseite des letzteren hellgelb mit dunkelbraunen Spitzen. Mittel- und Hinterbeine schmutzig braungelb, die Endhälfte der Schenkel mit drei schmälere hellgelben und zwei breitere dunkelbraunen Ringen; die Schienen ebenfalls schmutzig braungelb, an der Basis hellgelb, darauf ein brauner Ring; und die Spitze schmal dunkelbraun.

Von *Bogotá*; mir von Herrn Kirsch, Assistenten des Dresdener Museum, aus seiner Privatsammlung gütigst überlassen. Ich glaube berechtigt zu sein, das vorliegende Stück, dessen Abdominal-Partien von mir aus diesem Grunde ausführlich beschrieben sind, für ein Weibchen zu halten; das eine steht jedenfalls fest, dass die Genital-Segmente ganz anders geformt sind, als bei den übrigen Arten der Gattung, mithin die Frage, ob die Gattung *Ghilianella* vielleicht der andere Sexus zu *Emesa* wäre, kaum aufgeworfen werden kann. Bei der grossen Seltenheit des Materials ist natürlich eine zweifellose Feststellung dieser schwierigen Punkte sobald nicht zu erwarten, indess scheint mir doch ausreichende Sicherheit für die Gattungs-Berechtigung von *Ghilianella* erworben.

Ghilianella tenera Dohrn.

G. fulva, opaca, vix granulata; capitis spina recta, flava; prothorace metathorace longiore, nonnihil brevior mesothorace; abdominis segmentis 1—3 valde elongatis, 4—6 leviter globosis, haud gibbosis, antennis pedibusque concoloribus, haud annulatis. — 19 millim. —

Von zarterer Statur als die übrigen Arten der Gattung. Einfarbig matt rothbraun; der Kopf auf der vorderen Hälfte etwas blasser, fast gelblich; ebenso die Schnabelwurzel und der zwischen den Fühlerhöckern befindliche, am Grunde breite, kegelförmige Dorn. Fühlerglied 1 so lang wie Kopf und Thorax zusammen. Der Hin-

terleib ebenfalls so lang; die drei ersten Segmente verhältnissmässig lang und schmal, fast vollständig cylindrisch, nur ganz am Ende erweitert sich das dritte Dorsal-Segment, aber lange nicht so stark, wie bei den andern Arten. Auch die blasenförmige Erweiterung ist schmaler, das 4te Dorsal-Segment walzenförmig gewölbt, Ecken desselben abgerundet, nicht bucklig; das 5te Segment allmählich schmaler werdend, querüber sanft eingedrückt, das 6te Dorsal-Segment wie bei *G. ignorata* in eine allmählich schmaler werdende flache Spitze ausgezogen. Die Abdominal-Segmente gleichfalls röthlich braun, das dritte bis sechste mit einem feinen gelben Kiel, welcher an der Grenze des 3ten und 4ten mit dem Vorderande des letzteren ein Kreuz bildet; das drittletzte und vorletzte Abdominal-Segment am Hinterrande, das letzte fast ganz blassgelb; ebenso das Connexivum. Zwischen dem letzten Abdominal-Segmente und dem letzten Dorsal-Segmente tritt der, wie ich richtig zu deuten glaube, männliche Geschlechts-Apparat etwas heraus. Es findet sich jederseits ein gebogener, abgerundeter, länglicher, wagrecht liegender Lappen, während in der Mitte vor der Spitze des letzten Abdominal-Segmentes der Penis, wie ich glaube, hervortritt, über dem die beiden seitlichen Lappen convergiren. In etwas würde dieser Apparat sich dem anschliessen, welchen ich (l. c. fig. 17 u. 18.) von *Emesodema domestica* abgebildet habe, denn auch dort finden sich die beiden convergirenden Haken und dazwischen der gekrümmte Penis. Beine und Fühler gleichfarbig rothbraun; die Dornen an der Unterseite der Vorderschenkel weisslich, am Grunde und an der Spitze braun.

Das Vaterland der Art ist unbekannt. Es stammt aus der Sammlung des *Dresdener Museum*.

Gattung **Emesella** Dohrn.

Ueber die Gültigkeit dieser Gattung war ich lange in Zweifel, da ich durchaus keine scharfen Charaktere auffinden konnte, welche eine Trennung von *Emesa* hinreichend motiviren konnten. Aus dem allgemeinen Bau und dem Verhältniss der verschiedenen Körpertheile liess sich ebenfalls kein schlagendes Moment für die Selbstständigkeit der Gattung aufstellen, weil die Gattung eben nur auf eine Art gegründet war, und somit sehr leicht Art-Charaktere für Gattungs-Charaktere genommen werden konnten. Nichtsdestoweniger liess ich mich doch durch den Habitus des mir vorliegenden

Thieres bestimmen, eine eigne Gattung dafür zu gründen, und bin jetzt im Stande, durch Hinzufügung einer zweiten Art, die Berechtigung der Gattung einerseits zu sichern, andererseits festere und exactere Charaktere aufzustellen.

Letztere will ich hier noch einmal auseinanderzusetzen versuchen.

Kopf gross, länger als der Mesothorax, der schmale Hals erweitert sich sehr schnell und stark, so dass der hintere Theil des Kopfes breiter und dicker ist als der vordere. Prothorax fast so gross als Meso- und Metathorax zusammengenommen, an der Spitze sehr dick, etwas gekrümmt; Mesothorax an der Spitze sehr schmal, ebenso wie der Metathorax mit zwei seitlichen und einer mittleren Längsleiste. Hinterleib dick und breit, Unterseite stark gewölbt und scharf gekielt; die Ecken der Dorsal-Segmente jederseits in eine stumpfe Spitze endigend. (Bei Charakterisirung der Gattung im vorigen Bande dieser Zeitschrift bezeichnete ich diesen Charakter „die Ränder der einzelnen Segmente schwach ausgebuchtet“; der Hinterleib des Stückes, welches mir damals vorlag, war zusammengedrückt, daher eine Verwechslung leicht möglich.) Vorderbeine ziemlich lang und stark; Mittel- und Hinterbeine nicht lang.

Emesella robusta Dohrn.

E. fusca, opaca, granulata; abdomine subtus irregulariter flavo-brunneo-guttato; pedibus, antennis rostroque dilute fusco-testaceis. — 16 millim. —

Von noch gröberem Baue als *E. nebulosa*, dunkelschwarzbraun, Kopf und Prothorax stark gekörnt; ersterer auf der Oberseite in der Mitte etwas heller. Schnabel und Fühler hellgelbbraun, glänzend; Fühlerglied 2 etwas länger als die Hälfte des ersten. Die vordere Hälfte der Oberseite des Mesothorax, dessen und des Metathorax Seitenkanten rothbraun. Hinterleib ganz dunkelschwarzbraun, die Seiten der beiden ersten Dorsal-Segmente rothbraun. Die Ecken der einzelnen Segmente nicht spitz, aber doch sehr deutlich hervorragend, die Mitte des Hinterrandes aller Dorsal-Segmente etwas aufgebogen, so dass sie auch wie mit einem Höcker versehen erscheint. Die Mitte des sechsten Segments trägt auch einen ganz ausgeprägten Höcker. Der Genital-Apparat verbirgt sich hinter zwei ähnlich gestalteten Klappen wie bei *Ghilianella Bethel*, doch schliessen diese Klappen dicht an die Abdominal-Segmente an, so dass der Hinterleib wie abgestutzt erscheint und

eine genauere Untersuchung dieser Theile ohne Zerbrechen des Thieres nicht möglich ist. Der scharfe Kiel der Unterseite gelbbraun, auf beiden Seiten desselben mehrere unregelmässige Flecke und Striche von derselben Farbe. Vorderbeine ziemlich stark, gekörnt, hellgelbbraun; Schenkel auf der Unterseite dunkelbraun; der Grunddorn auf $\frac{3}{4}$ der Länge des Schenkels stehend, sehr lang und stark; Schienen auf der Innenseite etwas dunkler, mit hellerer Haarsole, ebenso gross wie die Tarse, welche dunkelbraun ist. Mittel- und Hinterbeine hellgelbbraun.

Das Vaterland dieser Art ist mir unbekannt; ich erhielt 1 Stück aus der Sammlung des *Dresdener Museum*.

Gattung: **Luteva** Dohrn.

Ein sehr schöne neue Art dieser Gattung nenne ich:

Luteva longiventris Dohrn.

L. concolori simillima, statura majore, antennis longioribus, tomentosiss distincta. — 16 millim.

Die Färbung dieser Art ist ebenso wie bei *L. concolor* hell braungelb, auf der Unterseite etwas mehr in's Graue spielend. Der Kopf ist, von der Seite gesehen, schmaler als bei der verwandten Art, die Augen grösser. Schnabel einfarbig, glänzend. Fühler sehr lang, dicht mit abstehenden, wolligen Haaren besetzt, das erste Glied an der Spitze etwas verdickt und dunkelbraun, das zweite ebenfalls an der Spitze dunkelbraun. Prothorax eben so lang wie der Mesothorax, alle Theile des Thorax mit ganz eng anliegenden silbergrauen Härchen besetzt; das über dem vorderen Theil des Mesothorax liegende Stück des Prothorax rund herum hellgelb, ebenso die Seitenkante des Meso- und Metathorax. Scutellum und Postscutellum rundlich dreieckig, hellbraun mit aufgebogenen, hellgelben, Rändern. Flügel etwas kürzer als der Hinterleib, die Adern hellgelb, auf der Hinterhälfte dunkelbraun, der Fleck auf der Mitte des Aussenrandes nicht so dunkel und gross wie bei *L. concolor*; die grösseren Felder mit braunen Nebelflecken; Unterflügel weiss mit hellbraunen Adern. Hinterleib fast doppelt so lang als Kopf und Thorax zusammengenommen, an der Basis hellgelb, allmählich ins Braune übergehend, ebenfalls mit feinen, anliegenden, silberweissen Härchen besetzt; an jedem Segmente findet sich auf dem hellgelben Connexivum ein verwischter, schmaler, brauner Fleck.

Das letzte Dorsal-Segment ist am Hinterrande ausgeschnitten, an dem vorliegenden Exemplar ragt daraus ein stumpfer etwas nach hinten gebogener Kegel vor; dahinter stehen wiederum die beiden diesmal wagerecht liegenden Haken; ob der stumpfe Kegel der eigentliche Penis ist, oder irgend Hülfglied des Genital-Apparates kann ich nicht entscheiden. Vorderbeine gelbbraun, Schenkel mit drei dunkleren unbestimmt begrenzten Ringen; die dichten Dornen der Unterseite etwas feiner als bei *L. concolor*. Mittelbeine fehlen. Hinterbeine lang, hellgelbbraun, die Kniee hellgelbweiss, aber ohne die röthlichen Striche, welche sich bei der verwandten Art finden; vor dem Knie auf den Schenkeln ein dunkelbrauner Ring; die Spitzen der Schienen und die Tarsen, bis auf die glänzend rothbraunen Krallen, ebenfalls dunkelbraun.

Das Vaterland ist unbekannt; wahrscheinlich kommt die Art auch auf den *Sunda*-Inseln vor. Ich erhielt sie von dem *Dresdener Museum*.

Gattung: **Palacus** Dohrn.

Caput antice cylindricum, postice rotundatum.

Rostrum articulis 1 et 2 vix crassioribus articulo 3.

Thorax cylindricus, prothorax mesothoracem totum supra obtegens.

Abdomen ovatusculum.

Alae abdomen aequantes, sine nebulis.

Pedes antici femoribus dentatis, dentibus inaequalibus; trochanteribus nec dentatis nec pilosis; tarsis haud articulatis.

Diese neue Gattung gleicht der Gattung *Luteva*, vorzüglich der *L. macrophthalmus* und *Gundlachi* auf den ersten Blick; weicht aber in vielen wesentlichen Charakteren davon ab.

Vor allen ist der Prothorax anders gestaltet; er schliesst nicht bloß mit einem schmalen Ringe die Spitze des Mesothorax ein, sondern bedeckt wie bei *Orthunga* und den geflügelten Arten von *Emesa* den Mesothorax vollständig. Die Oberflügel sind nicht durchsichtig, ohne Nebelflecke. Der Hinterleib ist hinter der Mitte etwas breiter, sonst ziemlich gleichbreit. Vorderbeine weichen in der Gestalt von denen der *Luteva*-Arten ab, denn während bei diesen die Unterseite der Schenkel mit dichten, gleichgrossen, borstenähnlichen Zähnen bewaffnet ist, hat diese Gattung die ganze

Unterseite mit ungleich grossen Dornen besetzt, wie bei *Emesa* und den meisten andern Gattungen.

Die einzige, mir bis dahin bekannte Art ist:

Palacus cubensis Dohrn.

P. dilute fusco-testaceus, opacus; oculis nigris; antennis pedibusque fuscis, haud annulatis; tarsis mediis posticisque dilutis. — $6\frac{1}{2}$ millim.

Matt hellbraun; Kopf ebenso geformt wie bei *Luteva macrophthalmus* (siehe Linn. entom. XIV. tab. I. fig. 24.), doch vorn cylindrisch und an der Spitze nicht breiter als vor der Quersfurche; die hintere Hälfte durch eine hellere Mittellinie in zwei Theile getheilt; auf jedem derselben ein halbmondförmiger, am Rande befindlicher bräunlicher Fleck. Augen schwarz, stark vortretend. Auf der vordern Kopfhälfte findet sich jederseits von den Fühlerhöckern zum Auge gehend ein brauner Strich. Schnabel glänzend hellgelbbraun. Fühler dunkelbraun, matt glänzend, ohne Ringe, und unbehaart, Glied 1 und 2 gleichlang. Thorax auf der Oberseite ziemlich flach; ein Quereindruck auf dem Prothorax dicht hinter der Einlenkung des Kopfes, und eine etwas eingedrückte Mittellinie, welche von dem Quereindruck bis zu dem den Mesothorax bedeckenden Stück geht; Vorder- und Hinterrand, wie mehrere undeutliche Striche an den Seiten dunkelbraun. Meso- und Metathorax gleichlang, auf der Unterseite hellgelblich, seitlich jederseits mit zwei braunen schmalen Längsstrichen. Oberflügel bräunlich, schillernd, mit stark erhobenen Adern an der Basis; mitten durch die Membran geht der Länge nach eine weissliche stark schillernde Linie. Hinterleib einfarbig braun, an der Spitze des Analsegments der männliche Geschlechtsapparat wie bei *L. longiventris* gestaltet. Vorderbeine hellbraungelb, die Dornen auf der Unterseite des Schenkels mit schwarzer Spitze. Mittel- und Hinterbeine einfarbig bräunlich, die Schenkelspitzen etwas dunkler; Tarsen heller.

Aus *Cuba*, gefunden von Herrn Dr. Gundlach.

Gattung: **Deliastes** Dohrn.

Diese Gattung gleicht der vorigen in allen Charakteren, unterscheidet sich aber von ihr und allen übrigen *Emesinen* durch das durchaus abweichende Geäder der Membran. Während bei der

vorigen Gattung keinerlei Querrippen die Längsrippen mit einander in Verbindung setzen, finden sich bei dieser zwischen den drei Längsrippen, deren mittlere die Basis der Membran nicht erreicht, sehr viele Zwischenrippen, so dass die Membran netzförmig in Maschen getheilt erscheint.

Von dieser auffallenden Gattung besitze ich auch nur eine Art:

Deliaastes reticulatus Dohrn.

D. flavo-testaceus; capite thoraceque fuscescenti-strigatis; abdomine nigro-fusco-maculato; pedibus anticis fuscescenti-annulatis, mediis posticisque genubus nigro-fuscis, femoribus prope apicem pallido-annulatis. — 8 millim.

Der Kopf ebenso geformt wie bei *L. macrophthalmus*, hellgelb, auf dem vorderen Stück drei, auf dem hinteren vier bläulich braune Striche. Auf dem vorderen Stück des Prothorax wie bei *Palacus cubensis* eine kleine längliche Grube, deren Ränder, zwei undeutliche Wische daneben und jederseits an den Seiten ein breiterer unregelmässiger Fleck bräunlich, die Unterseite hellweissgelb, begrenzt von je einem sehr schmalen, braunen, unregelmässigen Strich; das über dem Mesothorax liegende Stück mit vier undeutlichen Längsstrichen, deren je zwei am Hinterrande in einem Fleck zusammenkommen. Mesothorax seitlich mit drei, Metathorax mit zwei schmalen bräunlichen Strichen. Schildchen gelblich, Hinterschildchen vor der weissen Spitze braun, Oberflügel an der Basis und vor der Mitte dunkel bräunlich, die Adern weisslich, auf der hinteren Hälfte braun. Zwischen der mittleren, abgekürzten und der inneren Längsrippe der Membran befindet sich wie bei *Palacus cubensis* ein heller schillernder Längsstrich. Hinterleib zusammengedrückt, doch wie es scheint abwechselnd hellgelb und schwarzbraun gefleckt. Vorderbeine hellgelblich, Spitze der Hüfte, Basis und zwei Ringe des Schenkels und der Schiene bräunlich; die Spitzen der Schenkel-Dornen schwarz. Mittel- und Hinterbeine gelbbraunlich, Kniee dunkelbraun, vor der Spitze der Schenkel ein hellerer Ring, Spitzen der Schienen ebenfalls dunkler.

Aus *Cuba*; mir von Herrn Dr. Gundlach mitgetheilt.